

Konzept Schuleingangsphase des Bildungszentrums Adam Ries



Während der Schuleingangsphase an der *Grundschule Bildungszentrum Adam Ries* haben die Schulanfängerinnen und Schulanfänger und die Schülerinnen und Schüler vom Moment der Schulanmeldung bis zum Ende der Klassenstufe 2 die Möglichkeit, im Sinne einer gesunden und positiven Entwicklung in vielfältiger Art und Weise Unterstützung zu erhalten. Das Konzept der Grundschule basiert dabei auf drei Präventionsebenen, welche aufeinander aufbauen und nicht getrennt voneinander zu betrachten sind. Während die Angebote und Unterstützungsmaßnahmen der ersten Präventionsebene grundsätzlich allen Kindern zur Verfügung stehen, profitieren Kinder mit besonderen Bedürfnissen von jenen der zweiten und

dritten Ebene. Die Zielgruppe der dritten Präventionsebene kann demzufolge ebenfalls auf alle Angebote der ersten und zweiten Ebene zurückgreifen. Jede Form der Förderung ist in allen Fällen zeitlich begrenzt und muss nicht die gesamte Schuleingangsphase andauern. Einige Angebote der Präventionsebenen sollen auch die Eltern der entsprechenden Kinder unterstützen. Auf allen Ebenen gibt es zudem eine enge Zusammenarbeit und Absprache mit der Vorschule und dem Hort des Bildungszentrums Adam Ries. Neben den Lehrkräften unterstützen in den einzelnen Prozessen auch andere Mitarbeitende die Kinder wie beispielsweise Schulassistentinnen und -assistenten.

Im Folgenden werden die drei Präventionsebenen näher erläutert und anschließend die Angebote seitens der Schule tabellarisch aufgelistet.

1. Präventionsebene

Die erste Präventionsebene ist *universell*. Ihre Zielgruppe sind *alle* Kinder, die sich in der Schuleingangsphase befinden. Sie soll dazu dienen, dass die Kinder einen erfolgreichen Lern- und Entwicklungsprozess durchlaufen und hierfür auf Angebote zurückgreifen können, die ihnen dabei helfen. Sie sind stellenweise frei verfügbar und alle Kinder bzw. - bezogen auf bestimmte Angebote - alle Eltern werden über diese Angebote informiert.

Die Kinder werden regelmäßig und auf unterschiedliche Weise beobachtet und eingeschätzt. Je nach Ergebnis bzw. Feststellung einer Entwicklungsauffälligkeit wird ein Kind der zweiten Präventionsebene zugeordnet.

2. Präventionsebene

Die zweite Präventionsebene ist *selektiv*. Sie stellt Angebote für von den Lehrkräften *ausgewählte* Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, welche Entwicklungsbesonderheiten aufweisen. Die dazugehörigen Maßnahmen zielen darauf ab, diese Entwicklungsbesonderheiten positiv zu beeinflussen, sie zu regulieren, zu minimieren oder umzukehren. Demzufolge bietet die zweite Präventionsebene Maßnahmen zur zielgerichteten und individuellen Förderung. Diese sollen Lernvoraussetzungen absichern, Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten reduzieren und spezielle Fähigkeiten und Kompetenzen erproben und schulen. Innerhalb und außerhalb des Klassenunterrichts werden didaktische, methodische und organisatorische Maßnahmen realisiert. Die Eltern erfahren auf dieser Ebene seitens der Schule bzw. der Lehrkräfte Beratung, Information und Unterstützung.

Für jedes Kind der Zielgruppe wird ein individueller Entwicklungsplan erstellt, welcher mit den Eltern besprochen und seitens der Lehrkräfte reflektiert und in regelmäßigen Abständen angepasst wird.

3. Präventionsebene

Die dritte Präventionsebene ist *indizierend*. Indiziert bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Schülerinnen und Schüler, welche manifeste bzw. besonders ausgeprägte Entwicklungsauffälligkeiten aufweisen, für die Angebote und Maßnahmen der dritten Präventionsebene *angezeigt* sind. Ziel der dritten Präventionsebene ist es, eine unbedingt erforderliche, zielgerichtete und individualisierte Förderung zu ermöglichen. Lücken des bisherigen Lern- und Entwicklungsprozesses sollen geschlossen und Folgeerscheinungen in anderen Entwicklungsbereichen vermieden werden. Wie in der zweiten Präventionsebene spielen Entwicklungspläne eine besondere Rolle, welche hierbei allerdings dem Bedarf entsprechend umfassender und detaillierter ausfallen können. Sollten gegebenenfalls sonderpädagogische Diagnostikverfahren als notwendig erachtet werden, werden je nach Ausgang dieser Verfahren Förderpläne erstellt. Zudem können auch außerschulische Fachkräfte einbezogen werden wie beispielsweise Lehrerinnen und Lehrer von Förderschulen. Zur engen Zusammenarbeit mit den Eltern gehört neben der Beratung, Information und Unterstützung in der dritten Präventionsebene eventuell auch das Verweisen auf externe Fachkräfte wie zum Beispiel Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten oder Motopädinnen und Motopäden.

Angebote der Schule

	1. Präventionsebene	2. Präventionsebene	3. Präventionsebene
Allgemein	- Testverfahren und Beobachtung vor Einschulung in Kindergärten und Vorschule bzw. in der Schule für alle Kinder, die diese Einrichtungen nicht besuchen - Mirola (Beobachtungsverfahren für den Schulanfang) - Lernstandsanalysen in den Fächern Deutsch und Mathematik - Entwicklungsbogen von Klassenstufe 1 bis Klassenstufe 2	- Entwicklungsplan - Absprache zu den Kindern der Zielgruppe durch Klassenkonferenzen	- Entwicklungsplan oder bei sonderpädagogischer Inklusion Förderplan - Unterstützung durch / Absprache mit Beratungslehrerin - Einbeziehung von Schulpsychologinnen oder Schulpsychologen - Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Förderschule

Angebote für die Kinder	- Belohnungssystem (lernförderliches Klima) - vielfältige Unterrichtsmethoden, Sozialformen, Differenzierungsangebote - Lernmaterial (wird fächerübergreifend zur Verfügung gestellt, z.B. Rechengeld) - Fachräume Werken, Kunst und Musik - entwicklungsförderliches Schulklima (Regeln/Hausordnung, monatliche von den Kindern gestaltete Aulatreffs, Schulhausgestaltung, Vertretung durch Klassensprecherinnen und Klassensprecher) - GTA-Angebote - Teilnahme am Förderband - Arbeit mit Lernapps an iPads mit eigenem Account	- Teilnahme am Förderunterricht (Deutsch oder Mathematik) - Teilnahme an ausgewählten Angeboten des Förderbands (z.B. Konzentrationstraining, Begabtenförderung, Lesen, ...) - Unterricht in kleinen Lerngruppen in dafür vorgesehenen Räumen (z.B. DaZ in Inklusionsräumen) - Begabtenförderung durch Teilnahme an Mathematikolympiade, Lesewettbewerb oder Sportwettkämpfen - GTA-Angebote nach Empfehlung (künstlerische, musische, sportliche Angebote) - zusätzliche Unterstützung durch Lehrkräfte mit AU-Stunden	- bei sonderpädagogischem Förderbedarf Inklusionsstunden (können auch außerhalb des Klassengefüges in dafür vorgesehenen Räumen stattfinden)
Angebote für die Eltern	- Gespräche/Beratungen vor der Einschulung mit der Schulleitung - regelmäßige Elterngespräche (protokolliert) - Informationen über das Verhalten des Kindes im Hausaufgabenheft oder über LernSax	- Elterngespräche (protokolliert in Form von Bildungsvereinbarungen)	- Hilfeplangespräche mit allen erforderlichen Beteiligten (Eltern, Jugendamt, Therapeuten, Lehrkräfte) - Beratung durch mobilen sonderpädagogischen Dienst - Empfehlung zu / Vermittlung von externen Fachkräften - Informationen über Anträge/gesetzliche Vorschriften

Eingangsdiagnostik	Klasse 1			Klasse 2			Besonderheiten / Auffälligkeiten
Emotional/soziale Entwicklung							
Emotionen							
> geht gern zur Schule				-	-	-	
> stabiles Selbstbild							
> Umgang mit Enttäuschungen							
Motivationen							
> gut motivierbar							
> zeigt Selbstvertrauen							
Sozialverhalten							
> kontaktfreudig, aufgeschlossen							
> hilfsbereit und rücksichtsvoll							
> Einhalten von Regeln							
> Verhalten im Unterricht							
> Verhalten in den Pausen							
> Umgang mit Konflikten							
> Umgang mit Erwachsenen							
Körperlich/motorische Entwicklung							
Körperlich							
> anstrengungsbereit, belastbar							
> Körperspannung							
Grobmotorik							
> Gleichgewicht halten, balancieren							
> Ball werfen und fangen							
> auf einem Bein springen							
> ausdauernd rennen							
Feinmotorik							
> richtige Schreibhaltung der Stifte				-	-	-	
> schreiben des eigenen Vornamen				-	-	-	
> malt sorgfältig aus / aus				-	-	-	
> Schleifen binden							
> sauber ausschneiden / kleben							
> Zügiges An- und Ausziehen				-	-	-	

Eingangsdiagnostik	Klasse 1			Klasse 2			Besonderheiten / Auffälligkeiten
Emotional/soziale Entwicklung							
Emotionen							
> geht gern zur Schule				-	-	-	
> stabiles Selbstbild							
> Umgang mit Enttäuschungen							
Motivationen							
> gut motivierbar							
> zeigt Selbstvertrauen							
Sozialverhalten							
> kontaktfreudig, aufgeschlossen							
> hilfsbereit und rücksichtsvoll							
> Einhalten von Regeln							
> Verhalten im Unterricht							
> Verhalten in den Pausen							
> Umgang mit Konflikten							
> Umgang mit Erwachsenen							
Körperlich/motorische Entwicklung							
Körperlich							
> anstrengungsbereit, belastbar							
> Körperspannung							
Grobmotorik							
> Gleichgewicht halten, balancieren							
> Ball werfen und fangen							
> auf einem Bein springen							
> ausdauernd rennen							
Feinmotorik							
> richtige Schreibhaltung der Stifte				-	-	-	
> schreiben des eigenen Vornamen				-	-	-	
> malt sorgfältig aus / aus				-	-	-	
> Schleifen binden							
> sauber ausschneiden / kleben							
> Zügiges An- und Ausziehen				-	-	-	